

Text Verkleinern Drucken Schliessen

# Vokalkunst jenseits des Mainstreams

*Bachchor begeistert mit anspruchsvoller Weihnachtsmusik*

■ Gütersloh (gans). Es muss nicht immer das Weihnachtsoratorium sein. Wie sich Anspruch und festliche Einstimmung aufs Fest stimmig verbinden lassen, demonstrierte der Bachchor Gütersloh unter Leitung von Kirchenmusikdirektor Sigmund Bothmann in der sehr gut besuchten Martin-Luther-Kirche mit einem erlesenen Programm.

Bothmann hatte durch die Einteilung des Konzerts in die Erwartung der Ankunft Christi (Adveniat), den Lobgesang Mariens auf die Ankündigung der Geburt (Magnificat) und die Geburt selbst (Christus natus est) eine mit hochspannender Musik gefüllte Dramaturgie entwickelt.

Vom Licht des Weihnachtsbaums und des Weihnachtssterns erleuchtet gingen die rund 50 Sängerinnen und Sänger des Chors unter dem (nicht ganz aufeinander abgestimmten) Absingen des gregorianischen Chorals „Rorate caeli“ durch den Mittelgang der abgedunkelten Kirche zum Altarraum. Hier allerdings sollte der Chor durch Präzision und differenzierte Gestaltungskunst für sich einnehmen. Auch die anfängliche Dominanz der jungen



**Im Licht des Weihnachtsbaums:** Der Bachchor Gütersloh überzeugte in der Martin-Luther-Kirche mit einem ausgefeilt vorgetragenen, schwierigem Programm.

FOTO: MATTHIAS GANS

und dadurch besonders hellen Sopranstimmen erfuhr eine allmähliche Abrundung.

Das galt nicht nur für die Beherrschung polyphoner Strukturen aus dem humanistischen Zeitalter, wie sie sich etwa im wenig bekannten „Kyrie“ von Johann Caspar Ferdinand Fischer oder in Michael Vulpius' „Ich bin eine Stimme eines Rufers“ fanden. Auch in Schützens populärem „Also hat Gott die Welt geliebt“ offenbarte sich schon an der Ausgestaltung des perma-

nent wiederholten und durch immer neue Harmonien umspielten Wortes „alle (die an ihn glauben)“, wie selbstverständlich der Bachchor solche Satzkunst meistert und in bare Ausdruckstiefe umzuwandeln versteht.

Bemerkenswert auch das Feingefühl, mit dem Sigmund Bothmann Werke des 20. Jahrhunderts ins Programm integriert hat. Ob angelsächsische Schlichtheit (Gustav Holst: „In the bleak midwinter“), spätromantische

Verklärung (Günter Raphael: „Maria durch ein Dornwald ging“), die herbe Tonsprache eines Hugo Distler („Das Volk, so im Finstern wandelt“), die dissonanzgeschärfte „Bitte am Abend“ von Tilo Medek oder die reizvolle Sprödigkeit, die Igor Strawinsky in seinem „Ave Maria“ zeigt, für all diese stilistisch so unterschiedlichen Werke fand der Chor einen je eigenen interpretatorischen Zugang.

Auch als Organist konnte Sigmund Bothmann überzeugen. Neben der souverän dargebotenen Bach-„Pastorella“ offenbarte vor allem die hochspannende „Ciaccona in f“, das Johann Pachelbels Ostinatokunst offenbar nicht nur mit dem berühmten Kanon in D einen Hit gelandet hat.

Und als am Ende die Sängerinnen und Sänger den Chorraum verließ, um in den Seitengängen verteilt das Publikum zu umstellen und mit Morten Lauridsens Motette „O magnum mysterium“ in eine bis zur Neunstimmigkeit aufgespannte Klangwelt zu hüllen, da saß der Eindruck tief. Frenetischer Beifall für einen großen Konzertabend jenseits des Mainstreams.

© 2012 Neue Westfälische  
07 - Gütersloh, Donnerstag 27. Dezember 2012

Artikel speichern mit rechter Maustaste -> Bild/Grafik speichern unter...

